

Zweiundfünfzigstes Kapitel.

Columbus sinkt in der Volksgunst. — Gnädiges Schreiben der Souveräne an ihn. — Seine Aufnahme bei Hof. — Eine dritte Entdeckungskreise wird von den Monarchen genehmigt, aber durch verschiedene Umstände verzögert. — Fonseca's und seiner Helfershelfer unedles Benehmen gegen Columbus. — Dieser züchtigt den unverschämten Jimeno. —

Ein Thor ist, wer die öffentliche Meinung verachtet und mit frechem Uebermuthe gegen sich ausbringt. Wie sehr erschwert er sich seine ganze Wirksamkeit auf Erden! Aber dreimal thöricht ist, wer das ganze Gebäude seines Glückes auf Volksgunst gründet. Denn die Gunst des Volkes ist überall Etwas Unbeständiges und Veränderliches. Wie oft bewundert es heute denjenigen, den es morgen verachtet und verflucht! Eine kleine Veränderung der Umstände, ein Zufall kann die öffentliche Meinung gänzlich verändern. Je lauter kaum noch die Menge des Volkes ihrem Günstlinge ein Hosanna zugerufen hat, um so näher ist sie oft daran, in das „Kreuzige ihn!“ einzustimmen.

Dies mußte auch unser Columbus erfahren. Das Volk, das früher gewetteifert hatte, den großen Entdecker zu ehren, empfing ihn diesmal sehr kalt. Warum? der Freudentaumel, mit dem man die erste Nachricht von der Entdeckung einer neuen Welt aufgenommen hatte, war in den drei Jahren allmählig verraucht, und die nüchterne Ueberlegung fand die Entdeckung bei weitem nicht mehr so glänzend, als die Einbildungskraft sie ausgemalt hatte. Man glaubte sich von Columbus getäuscht. Als nun vollends die Feinde des Admirals das Elend der Colonie mit den düstersten Farben schilderten